

Der **Charme** einer kleinen Gemeinde

Die kleinste Einheit einer menschlichen Gemeinschaft ist die Familie. Mit ihr verbinden wir Entspannung, Geborgenheit, Wohlfühlen, Vertrauen, aber auch gegenseitige Verantwortung. Dort können wir uns „fallen lassen“, den Stress und die Hektik des Arbeitstages vergessen. Wir fühlen uns frei und ungebunden, ohne die auch dort anfallenden Aufgaben zu vernachlässigen.



Das Ideal der Familie hält im Sprachgebrauch auch in anderen Bereichen unseres Lebens Einzug. Geht es um kleine Einheiten unseres gesellschaftlichen Lebens, sprechen wir gerne von familiären Verhältnissen, z. B. in einem Kleinbetrieb (natürlich nicht zu verwechseln mit einem Familienbetrieb, in dem lediglich Familienangehörige beteiligt sind und den Betrieb führen). Vielmehr sprechen wir von familiären Verhältnissen, wenn die Belegschaft aus wenigen Beschäftigten besteht und alles übersichtlich und einsehbar ist. Man ist aufeinander angewiesen und hat ein vertrautes Verhältnis zueinander. Der „Chef“ ist mehr ein Kollege als ein „Vorge-

setzter“, zumindest dann, wenn er auch mitarbeitet. In einem Großbetrieb gilt das nicht, weil alles unpersönlicher ist. Der „Chef“ hat sein eigenes „Reich“ und in der Regel seinen eigenen Arbeitsplatz, abseits der anderen. Bei seiner Anwesenheit entsteht oft ein verkrampfttes Spannungsfeld.

Auch in einer kleinen Gemeinde sind die Verhältnisse familiärer als in einer großen Kirchengemeinde. In der Regel ist man sich gegenseitig bekannt und das oft schon seit Jahren und hat ein vertrautes Verhältnis untereinander. Die Strukturen sind nicht so verkrustet und förmlich wie in einer großen Gemeinde. Und hier beginnt nun der „Charme“ einer kleinen Gemeinde ...

Dieses „PORTAL“-Heft haben Sie (ganz bewusst groß geschrieben) entweder von einem Nachbarn mitgebracht bekommen, aus der Kirche mitgenommen oder nach Hause zugestellt bekommen. Sicher ist, dass



Sie es in der kleinen Gemeinde St. Paulus Brügge zugestellt bekommen haben. Diese kleine Gemeinde ist nämlich die einzige, die es von den insgesamt vier Gemeinden der Pfarrei geschafft hat, einen flächendeckenden Verteilerdienst zu organisieren. Man gehe einfach zu den inaktiveren Gemeindemitgliedern und frage sie, ob sie bereit sind einen kleinen Dienst zu übernehmen. Es sagten tatsächlich einige zu. Kommunikation ist das Zauberwort und in einer kleinen Gemeinde durchaus einsetzbar.

Es gibt in der Lüdenscheider Pfarrei St. Medardus zwei Friedhöfe. Ein großer in der Rahmedestraße und ein kleiner in der Parkstraße, bei uns in Brügge. Dieser kleine sollte vor Jahren geschlossen werden – aus finanziellen Gründen. Da haben sich in Brügge Ehrenamtliche gefunden, die den Brügger Friedhof pflegen. In Brügge kommt das Wasser für die Bewässerung der Grabpflanzen jetzt überwiegend vom Dach der Kapelle und nicht mehr aus der Leitung. Auch das spart Geld. Und bald können auch Weihnachtsbäume vom Brügger Friedhof erworben werden.

Jedes Jahr sind um den 6. Januar die Sternsinger unterwegs. Sie sammeln für das Kindermissionswerk in Aachen, das Projekte für Kinder in Afrika und Ozeanien unterstützt, z. B. Waisenheime. Alle vier Gemeinden in der Pfarrei St. Medardus senden ihre Sternsinger aus. Auch Brügge, die kleinste der vier Gemeinden. Wo wird das meiste Geld gesammelt? Natürlich in der kleinen Gemeinde